

Trumpf mit vier Assen

„Die Galerie“ bietet Kunstgenuss auf Leinwand, Holz und Bronze

Frankfurt – Ventura & Scultura: Hinter dem klangvollen Titel verbergen sich ein Maler und vier Bildhauer, deren Werke nun „Die Galerie“ bespielen. Mag der Schwerpunkt auf der Malerei des italienischen Künstlers Andrea Ventura (1968) liegen, so spielen die facettenreichen Skulpturen von Beate Debus, Guy Ferrer, Dietrich Klinge und Igor Mitoraj doch einen wichtigen Part. Zur Vernissage reisten die Künstler aus dem In- und Ausland an, und auch die Unterhaltung in Englisch, Deutsch, Französisch und Italienisch betonte Internationalität, ein Markenzeichen der von Peter Femfert geführten Galerie.

Die Aufmerksamkeit erheischenden, großformatigen Gemälde Venturas, bei der aktuellen Ausstellung entschied sich die Kuratorin Laura Colombini für seine Interieur- und Porträtmalerei, sind so geschickt aufgehängt, dass sie der Betrachter auch im Dialog mit den präsentierten Skulpturen goutiert.

Bei der Interieurmalerei griff Ventura zumeist zur Ölfarbe und wählte Leinwand als Bildträger. Eine kluge Entscheidung, die seine formidablen Übergänge und Schattierungen der fotografisch wirkenden Szenen hervorhebt. Schier unerschöpflich scheinen die Farbtöne, etwa von dem Weiß eines Bettlakens oder die mannigfaltigen Grün-Variationen einer Decke, Schlagschatten sorgen für Stand.

La Mamma spielt die Hauptrolle

So wird aus der Farbpalette eine Zauberkiste, die ohne Effekthascherei auskommt. Dem Betrachter bieten sich melancholische menschenleere Räume. Es scheint, als hätte sie ihr Bewohner unlängst erst verlassen. Noch schwebt ein Hauch von Eau de Cologne im Raum, intime Wünsche und Sorgen hallen nach.

Bei den Porträts setzt der Maler, der auch als Illustrator ein Be-

griff ist, auf Papier und Acrylfarbe. Er rückt Menschen wie Close-ups direkt in den Bildmittelpunkt, das Gesicht realisiert sich in Schwarz- und Grautönen, allein beim Hintergrund wählt er Farbe. Es beeindruckt großformatige Darstellungen von Zwillingen. Sie gleichen sich wie ein Ei dem anderen und weisen dennoch unterschiedliche Charaktere auf. Die Hauptrolle spielt allerdings, wie könnte das bei einem waschechten Italiener anders sein, La Mamma! Das Porträt seiner Mutter zeigt eine Dame mit einem offenen Blick, ein Mensch, der viel erlebte und nichts beschönigte. Ihre Lebensfreude drückt Ventura mit bunter, fröhlicher und ornamentreicher Kleidung aus.

Darüber hinaus freut man sich über die quirligen, temperamentvollen Objekte des französischen Bildhauers Guy Ferrer (1955), der in Paris lebt und sich mit seinen Werken für Toleranz und respektvollen Umgang einsetzt. Allein sein „Head 3“, ein lustiger Bronzekopf, aus dem viele dicke Bronzefäden wie krude Gedanken sprießen, lohnt den Ausstellungsbesuch. „Gerade wenn die Welt verrückt spielt, müssen wir den richtigen Weg finden“, sagt Ferrer mit einem Augenzwinkern.

Spannungsgeladene Plastiken tanzender Menschengestalten der Holzbildhauerin Beate Debus (1957), abstrakt-fragmentierte Objekte von Dietrich Klinge (1954) und klassisch wirkende Körper des polnischen Künstlers Igor Mitoraj (1944-2014) machen die Ausstellung zu einem Erlebnis.

EDDA RÖSSLER



Der italienische Maler Andrea Ventura vor dem Porträt seiner Mutter, zu sehen in „Die Galerie“.

FOTO: EDDA RÖSSLER

Ventura & Scultura

Die Ausstellung ist bis Ende August geöffnet. Weitere Infos unter www.die-galerie.com.